

# „Die Marina ist nicht tot“

Stadt geht davon aus, dass die letzten Fragen in Kürze geklärt werden

**Altenessen.** „Die Marina ist nicht tot“, unterstrich Planungsamtsleiter Ronald Graf auf der 3. Altenessener Stadtteilkonferenz und sprach damit das Großprojekt am Rhein-Herne-Kanal an, das in den Augen vieler Altenessener längst Schiffbruch erlitten hat. Das hat es aber scheinbar nicht. Zwar arbeitet die Investorengruppe – ob die Strabag nun beitrifft ist wohl immer noch nicht ganz klar – derzeit noch an den Plänen und der Wirtschaftlichkeitsfrage. Doch das größte Hindernis sei ein anderes. „Es geht wohl nur noch um die Frage: Wohin mit dem Boden aus dem Hafenbecken?“, berichtete Graf. Der vor-

gesehene Ort ist das so genannte Karnaper „Schlammfeld“ an der Ruhrglasstraße. Das ist aber mit Schadstoffen schwer belastet, so dass sich nun verschiedene öffentliche Stellen, u.a. bei der Bezirksregierung, um die Zuständigkeiten stritten. „Das ist aber wohl bald geklärt“, sagt Graf.

Noch nicht so weit ist die ehemalige Kohlereserve der RAG an der Gladbecker Straße, Essens letzte Fläche für die Industrie. Vor 2015 werde die Stadt hier kaum mit Eigentümer oder Investoren einen Bebauungsplan entwickeln. Dann besteht Hoffnung auf ein Verkehrskonzept für den Norden. MG



„Die Marina ist nicht tot“, sagt der neue Planungsamtsleiter Ronald Graf. Die Frage des ausgehobenen Hafenbodens muss geklärt werden. FOTO: VIEWDOO/DERWALD